

Otto SPÄLTER, Die handschriftlichen Schatz-, Reliquien- und Heiltumsverzeichnisse des Bamberger Domstifts bis zur Heiltumsweisung 1479 und die gedruckten Bamberger Heiltumsbücher von 1493, 1495 und 1509, Jb. für fränkische Landesforschung 73 (2013), S. 47–152, beschreibt und untersucht zunächst die ma. Schatzverzeichnisse des Bamberger Domstifts, beginnend mit der ältesten Schatzliste von 1127 bis zu einer in einem Rechnungsbuch aus dem Jahr 1430/31 eingetragenen Liste. Es folgt eine Beschreibung von drei Reliquienverzeichnissen von ca. 1450 bis 1460, eine Liste der Heiltümer in Hans Rosenplüts Spruchgedicht zum Lobe Bambergers und in einer Nürnberger Chronik zur Weisung im Jahr 1465 sowie die von Hartmann Schedel überlieferte, wohl zur Weisung des Jahres 1479 angelegte Bamberger Heiltumsübersicht. Den Abschluss bildet eine Untersuchung der gedruckten Heiltumsbücher von 1493, 1495 und 1509. Ein Anhang bringt eine Edition von sechs Schatz- und Heiltumsverzeichnissen sowie einen Abbildungsteil. Ekhard Schöffler

-----

Cassiodoro, Roma immaginaria. Sulle ceneri del più grande impero l'utopia di un nuovo Stato. Le *Variae* e l'Italia di Teoderico tra rimpianto e speranza, a cura di Danilo LACCETTI (Antichità Romane 7) Roma 2014, Arbor Sapientiae, 188 S., ISBN 978-88-97805-11-3, EUR 30. – Der vielseitige Autor, Literat und Herausgeber präsentiert, ausgehend von der kommentierten Übersetzung der die formulae enthaltenden Bücher 6 und 7 der *Variae* Cassiodors in seiner althistorischen *Tesi di laurea* an der Univ. „La Sapienza“ in Rom, 16 Briefe aus den *Variae* in italienischer Übersetzung mit dem Text der Ausgabe Åke J. Fridhs im CC 96 (vgl. DA 29, 608) zu den Themenkreisen des Zusammenlebens von Goten und Römern, der unterschiedlichen Religionen und der inneren Verwaltung und ihrer Finanzierung durch Steuern, vom Vf. unter *civilitas* zusammengefasst. Vorangestellt ist eine ausführliche, sehr kenntnisreiche Einführung zur Zeit Cassiodors als Staatsmann und zu den *Variae*. Ausgehend von einem Zitat aus der *Historia Romana* des Jordanes sieht der Vf. in den *Variae* das Bild eines „imaginären Rom“ in seiner alten Größe gezeichnet, eine „glänzende versöhnliche Heuchelei“ Cassiodors, eine propagandistische Verherrlichung, während das, was Rom tatsächlich ausgemacht hatte, seit langem untergegangen und die Unleidlichkeit der beiden Bevölkerungsteile gegeneinander unheilbar war (S. 75–77). Besonders thematisiert werden die in den *Variae* betonten Bemühungen Theoderichs und seiner Nachfolger um ein friedliches Zusammenleben von Goten und Römern, um die öffentliche Sicherheit, die Durchsetzung der Gesetze und die Regulierung der Gewaltausübung, die Bewältigung von Spannungen, die sich durch unterschiedliche Religionen ergaben, Steuereinnahmen und Steuererleichterungen oder die Wahrnehmung der öffentlichen Aufgaben etwa im Bau-, Bildungs- und Gesundheitswesen. Unter diesen Aspekten sind auch die übersetzten Briefe ausgewählt, die einen Einstieg in die lebendigen, detailreichen Texte der *Variae* ermöglichen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch die *Tesi* des Vf. publiziert und damit zugänglich gemacht werden könnte. Bettina Pferschy-Maleczek